



Konsultationsworkshops mit jungen Geflüchteten

1 von 11

Planung, Durchführung und Nachbereitung

Ziel eines Konsultationsworkshops ist es, die Perspektive geflüchteter Jugendlicher zu erfahren, um den Prozess in der Kommune darauf ausrichten zu können. Wie nehmen sie das Leben in der Kommune wahr? Was funktioniert aus ihrer Sicht gut? Und was könnte verbessert werden? Junge Geflüchtete werden in Konsultationsworkshops als Expertinnen und Experten ihrer Situation begriffen. Konsultationsworkshops sind ein wichtiger Baustein, um zu einer ersten Analyse der Bedürfnisse und Interessen geflüchteter Jugendlicher zu kommen. Er kann der erste Schritt zur Beteiligung geflüchteter Jugendlicher in der Kommune sein. Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Instrumenten, Methoden und Reflexionsfragen, die Sie bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung eines Konsultationsworkshops unterstützen.

```
graph LR; A[Mehrwert für junge Geflüchtete] --> B[Vorbereitung des Workshops]; B --> C[geflüchtete Jugendliche einladen]; C --> D[Durchführung des Workshops]; D --> E[Konsultationsworkshop nachbereiten];
```

Mehrwert für junge Geflüchtete

Vorbereitung des Workshops

geflüchtete Jugendliche
einladen

Durchführung
des Workshops

Konsultationsworkshop
nachbereiten



Konsultationsworkshops mit jungen Geflüchteten

2 von 11

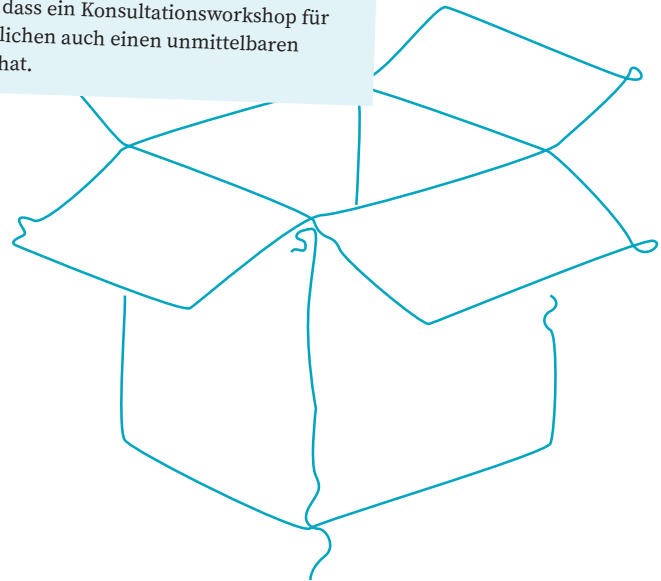
Mehrwert für geflüchtete Jugendliche

Erwartungen klären

Ein Konsultationsworkshop ist ein hilfreicher erster Schritt, um ein Stimmungsbild einzuholen. Er ermöglicht den Jugendlichen jedoch nicht automatisch mitzuentcheiden. Hinzu kommt, dass Veränderungen oft einige Zeit in Anspruch nehmen, sodass die befragten Jugendlichen selbst unter Umständen nicht mehr von ihnen profitieren, dafür aber vielleicht ihre kleinen Geschwister oder Kinder. Das muss den teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich gemacht werden. Ebenso ist es hilfreich, von vornherein darauf hinzuweisen, dass alle Aussagen der Jugendlichen nur anonymisiert weitergegeben werden und von daher keinen negativen Einfluss beispielsweise auf ihren Aufenthaltsstatus haben.

Raum für eigene Meinung

Für viele Jugendliche ist allein die Tatsache, nach ihrer Meinung gefragt zu werden, eine positive Erfahrung. Andere haben jedoch schon erlebt, dass sie Wünsche äußern und selbst nichts davon haben. Deshalb ist darauf zu achten, dass ein Konsultationsworkshop für die Jugendlichen auch einen unmittelbaren Mehrwert hat.





Konsultationsworkshops mit jungen Geflüchteten

3 von 11

Mehrwert für geflüchtete Jugendliche

Informationsangebot

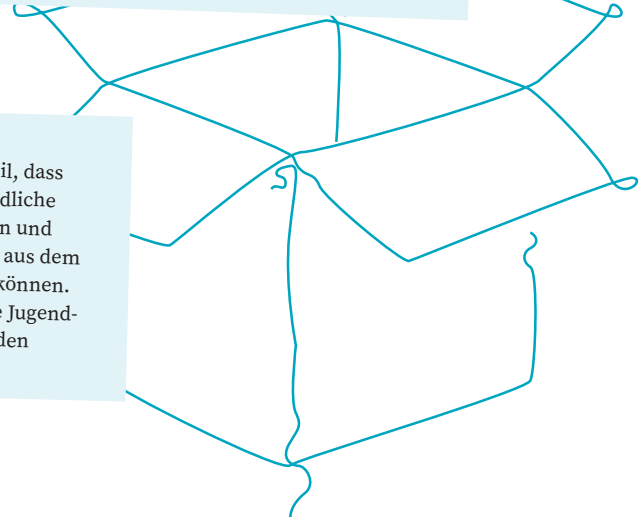
Viele Jugendliche haben einen großen Informationsbedarf, der in einem Konsultationsworkshop oft nicht abgedeckt werden kann. Daher kann überlegt werden, ob es möglich ist, ein Informationsangebot für die Jugendlichen in den Workshop einzubauen. Zum Beispiel kann eine Fachkraft vom Jugendmigrationsdienst (JMD) als Gast die eigene Arbeit und das Unterstützungsangebot des JMD vorstellen.

Inklusion

Ein weiterer Mehrwert für die Jugendlichen ist es in der Regel, den Workshop gemeinsam mit schon länger in Deutschland lebenden Jugendlichen zu erleben. Auf diese Weise können erste Kontakte zwischen Jugendlichen mit und ohne Fluchthintergrund entstehen. Es bietet sich an, dass dann erfahrene Sozialarbeitende anwesend sind, um Brücken zwischen den Jugendlichen zu bauen.

Folgeworkshop

Ein Anschlusstermin bietet den Vorteil, dass vor Ort Ansprechpersonen und Jugendliche passgenau zu den Anregungen, Fragen und Projektideen der jungen Geflüchteten aus dem ersten Workshop eingeladen werden können. Nach Wunsch und Bedarf erhalten die Jugendlichen bereits ein erstes Feedback zu den Ergebnissen des ersten Workshops.





Konsultationsworkshops mit jungen Geflüchteten

4 von 11

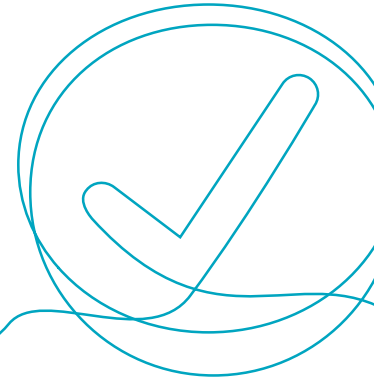
Vorbereitung eines Konsultationsworkshops

Thema

Vor dem Workshop besteht Klarheit über das Thema. Soll ein allgemeines Stimmungsbild der Jugendlichen eingeholt werden oder die Meinung der Jugendlichen zu einem bestimmten Themenbereich abgefragt werden? Egal ob speziell oder allgemein: Offene Fragen helfen dabei, um alle Themen zu besprechen, die für die Jugendlichen relevant sind. Ein guter Weg ist es, auch die thematischen Interessen von öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe in Vorgesprächen abzufragen. Auf diese Weise kann im Workshop auf bereits erkannte Herausforderungen eingegangen werden.

Zielgruppe Jugendliche

Oftmals werden von Seiten der Kommunen speziell die Bedürfnisse von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in den Blick genommen. Die Interessen, Meinungen und Wünsche von begleiteten jungen Geflüchteten dürfen jedoch nicht vernachlässigt werden. Grundsätzlich orientiert sich die Auswahl der Teilnehmenden am gewählten Thema. Wenn es beispielsweise um Bildung und Ausbildung geht, ist die Befragung einer Berufsschulklasse empfehlenswert. Es hat sich bewährt, die Workshops mit Jugendlichen ab 14 Jahren durchzuführen.





Konsultationsworkshops mit jungen Geflüchteten

5 von 11

Vorbereitung eines Konsultationsworkshops

Weitere mögliche Zielgruppen

Grundsätzlich können verschiedene Zielgruppen konsultiert werden: beispielsweise Kinder, Jugendliche, Eltern, Familien, Frauen oder junge Männer. In diesen Fällen müssen speziell auf die jeweilige Gruppe zugeschnittene Methoden genutzt und weitere organisatorische Fragen berücksichtigt werden. Zum Beispiel kann eine Kinderbetreuung nötig sein, damit geflüchtete Eltern am Workshop teilnehmen können. Außerdem ist bei der Arbeit mit Minderjährigen im Vorfeld das Einverständnis der Personensorgeberechtigten erforderlich.

Anbindung an kommunalen Prozess

Wirkliche Beteiligung entsteht, wenn die Perspektive geflüchteter Menschen in die kommunale Planung einfließen kann. Damit dies gelingt, braucht es bereits im Vorfeld des Konsultationsworkshops das Commitment der Verantwortlichen und gemeinsame Ziele für den Workshop. Das hilft dabei, mit den Ergebnissen im Anschluss verbindlich weiterarbeiten zu können. Es ist sinnvoll, sich vorab die Unterstützung von den Verantwortungsträgern in der Kommune zu holen.



Konsultationsworkshops mit jungen Geflüchteten

6 von 11

Vorbereitung eines Konsultationsworkshops

Ort und Raum finden

Ein für die Jugendlichen vertrauter Ort schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre. Ein guter Ort ist zum Beispiel ein Jugendzentrum. Hier können Jugendliche aus verschiedenen Einrichtungen zusammenkommen. Alternativ bieten sich auch Willkommensklassen an. In der Schule sind automatisch Jugendliche aus allen Unterbringungsformen dabei. So lassen sich beispielsweise auch begleitete Jugendliche erreichen.

Verpflegung und Pausen

In puncto Verpflegung hat es sich bewährt, Getränke und kleine Snacks für die Jugendlichen am Tag des Workshops mitzubringen. Wenn der Workshop über vier Stunden dauert und um die Mittagszeit liegt, kann auch eine warme Mahlzeit (zum Beispiel in der Schulmensa) eingeplant werden.

Einladung

Die Einladung der Jugendlichen kann über Kooperationspartner wie Schulen und Jugendzentren erfolgen. Der Einladungstext richtet sich direkt an die Jugendlichen. Flankierend zu einer schriftlichen Einladung ist die persönliche Ansprache der Jugendlichen durch eine Vertrauensperson in der Einrichtung hilfreich. Dafür ist ausreichend Zeit im Vorfeld des Workshops einzuplanen.

Organisatorisches

Es empfiehlt sich, einen Ablaufplan an die Einrichtungen zu schicken und alle weiteren organisatorischen Details in einem Telefonat mit der jeweiligen Ansprechperson zu klären. Zudem braucht es jemanden, der die Ergebnisse des Workshops festhält. Bei der Konsultation von Familien oder Eltern kann es wichtig sein, dass Kinder mitkommen dürfen und durch ehrenamtliche Kinderbetreuungen versorgt sind. Anfahrten aus ländlichen Regionen erfordern eine zentrale Organisation.





Konsultationsworkshops mit jungen Geflüchteten

7 von 11

Vorbereitung eines Konsultationsworkshops

Rolle der erwachsenen Begleitungen

Erwachsene Betreuungspersonen stellen eine Brücke zu den Jugendlichen dar. Ihre Begleitung stellt sicher, dass die Jugendlichen tatsächlich zum Workshop finden. Um einen geschützten Raum für die Jugendlichen zu schaffen, sind Betreuungspersonal und Lehrkräfte jedoch besser nicht beim Workshop dabei. Nur so können die Jugendlichen auch über mögliche Schwierigkeiten mit der erwachsenen Begleitung offen sprechen. Aus dem gleichen Grund ist es wichtig, dass die Jugendlichen nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Moderator stehen. Gegebenenfalls kann man die Eindrücke der Erwachsenen in einer separaten Gesprächsrunde einholen.

Sprache

Es bietet sich an, eine Übersetzung zu organisieren. Nur so lassen sich die Anregungen und Wünsche auch derjenigen festhalten, die noch nicht so lange in Deutschland sind oder noch nicht so gut Deutsch sprechen. Es hat sich bewährt, auf Sprachmittlungspools der landesweit anerkannten Träger zurückzugreifen. Die dort tätigen SprachmittlerInnen können sich gut in die Jugendlichen hineinversetzen. Wenn mit einer Sprachmittlung gearbeitet wird, muss genügend Zeit eingeplant werden. Als Faustregel gilt: Jede Einheit verlängert sich um die Hälfte, wenn übersetzt wird.



Konsultationsworkshops mit jungen Geflüchteten

8 von 11

Beispiel einer Einladung an geflüchtete Jugendliche

Ort: Jugendzentrum
Datum: 26.07.2018
Zeit: 10:00–17:00 Uhr

Hallo!

Wie soll deine Zukunft im Landkreis sein? Wir möchten mit dir, Mitschülern und Freunden über Schule, Freizeit, Jugendeinrichtung, Ausbildung und andere Themen sprechen.

Was ist gut?

Was ist schlecht?

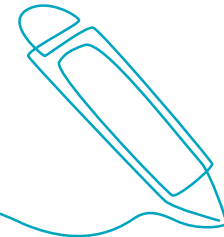
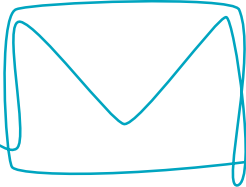
Was fehlt?

Was sollte es geben, damit es dir gut geht?

Die Jugendeinrichtung möchte, dass sich alle Jugendlichen wohlfühlen. Und interessiert sich für deine Ideen und Wünsche. Wir wollen nicht nur mit dir sprechen. Wir wollen auch, dass du einen schönen Tag hast. Lass dich überraschen.

Mehr Informationen bekommst du von deinen Betreuern.

Wir freuen uns auf dich!





Konsultationsworkshops mit jungen Geflüchteten

9 von 11

Empfehlungen für die Durchführung

Haltung

Die Jugendlichen sind als Expertinnen und Experten eingeladen. Ihren Äußerungen ist daher mit Wertschätzung und Anerkennung für das entgegengebrachte Vertrauen zu begegnen.

Vertrauen aufbauen

Um Vertrauen aufzubauen, braucht es ausreichend Zeit für das gegenseitige Kennenlernen. Das kann zum Beispiel mithilfe einer räumlichen Aufstellung anhand einer Skala mit Fragen nach den Kompetenzen der Jugendlichen („Wie viele Sportarten machst du gern?“) sowie Fragen, die auf das Thema des Workshops einstimmen (zum Beispiel „Wie gefällt es dir in deinem neuen Heimatort?“/„Weißt du schon, was du einmal werden möchtest?“) erreicht werden. Außerdem können Bewegungsspiele und Sport dazu beitragen, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Gemeinsame Regeln

Jeder wünscht sich Respekt – das gilt auch für die Jugendlichen untereinander. Daher können bei Bedarf zusammen mit den Jugendlichen Regeln für den Tag festgelegt werden.

Zeit für Feedback einplanen

Es hat sich bewährt, den Jugendlichen selbst Feedback zu geben. Zum Beispiel kann ihnen für ihr Vertrauen gedankt werden. Es empfiehlt sich, ihnen zu sagen, was mit den Ergebnissen des Workshops passieren wird. Darauf kann eine lockere mündliche Feedbackrunde der Jugendlichen folgen.



Konsultationsworkshops mit jungen Geflüchteten

10 von 11

Beispiel für den Ablauf eines Konsultationsworkshops

8:30 Uhr	Vorbereitungen	13:00	Visionsphase <i>Nun wird der Blick in die Zukunft gerichtet. Die Jugendlichen entwickeln in Arbeitsgruppen das Bild einer Zukunft, in der sich alle ihre Wünsche erfüllt haben und sie so leben und arbeiten, wie es für sie optimal ist. Im Mittelpunkt dieser Phase stehen die Wünsche, Träume und Visionen der Beteiligten. Der Kreativität und Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Dazu kann die Frage beantwortet werden: Was wünsche ich mir für die Zukunft?</i>
10:00	Begrüßung	14:30	Realisierungs- und Umsetzungsphase <i>Nun werden gemeinsam mit allen Jugendlichen, ausgehend von den Visionen, konkrete Ziele formuliert und erste Ideen für Umsetzungsschritte für die Erreichung dieser Ziele geplant. Die zentralen Fragen in dieser Phase lauten: Wie komme ich meinen Visionen näher? Wer muss was dafür machen? So wird eine Verbindung zwischen dem Ist-Zustand und dem gewünschten Zustand hergestellt.</i>
10:10	Stimmungsbild erstellen <i>Zu Lebensbereichen wie Schule, Ausbildung, Freizeit, Freunde und Wohnen werden Aufsteller im Raum verteilt. Die Jugendlichen erhalten jeweils drei Blitze (schlechte Situation) und Daumen (gute Situation). Diese dürfen sie den verschiedenen Themen zuordnen.</i>	16:00	Abschluss <i>Hier wird erläutert, was mit den Ergebnissen in den nächsten Schritten passiert. Anschließend gibt es Raum für Feedback der Jugendlichen zum Workshop.</i>
10:30	Beschwerde- und Kritikphase <i>In dieser Phase wird die Gegenwart kritisch in den Blick genommen. Die Kritik, das Unbehagen, der Frust und die Probleme werden zusammengetragen und in möglichst präzisen Kritikpunkten formuliert. Am Ende dieser Phase sind alle problematischen Faktoren zum Thema sichtbar und zeigen ein umfassendes Bild des Problembereichs. Dafür können die Jugendlichen in Arbeitsgruppen die Aussage „Uns gefällt nicht, dass ...“ zu Themenbereichen wie Einrichtung, Ausbildung, Schule, Umgang mit Bevölkerung oder Freizeit vervollständigen.</i>	17:00	Ende
12:00	Mittagspause		





Konsultationsworkshops mit jungen Geflüchteten

11 von 11

Nachbereitung eines Konsultationsworkshops

Ergebnisse gemeinsam besprechen

In einem gemeinsamen Termin werden im Anschluss die Ergebnisse des Workshops in der Steuergruppe diskutiert. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Ergebnisse in die kommunalen Prozesse einfließen können. Es hat sich bewährt, die Ergebnisse des Workshops in Form von anonymisierten O-Tönen der Jugendlichen in die Steuergruppe mitzubringen. Mit entsprechender Vorbereitung können auch die Jugendlichen selbst bei der Präsentation der Workshop-Ergebnisse eine aktive Rolle übernehmen und direkt in den Austausch mit den Verantwortlichen treten.

Rückmeldung an Jugendliche

Die Jugendlichen werden ernst genommen, indem sie über den weiteren Verlauf informiert werden. Das kann beispielsweise durch einen Brief an die Einrichtung, in der die Jugendlichen wohnen, passieren. Im Brief kann man den Jugendlichen für die aktive Teilnahme am Workshop danken und erklären, was gerade im Prozess mit der Kommune passiert.

Nächste Schritte

Auf Grundlage der durch die Jugendlichen geäußerten Bedürfnisse werden weitere Prozessschritte mit den verantwortlichen Akteuren in der Kommune verabredet. Dies können auch kleine Dinge sein, wie Kontakte zu Ansprechpersonen in der Kommune anzubahnen – zum Beispiel bei einem Besuch der Jugendlichen in einer Beratungsstelle.

Weitere Beteiligung ermöglichen

Ein Konsultationsworkshop kann ein erster Schritt für mehr Beteiligung junger Geflüchteter sein. Weitere Projekte, in die sich Jugendliche einbringen können, sind gute Anschlussmöglichkeiten. Zum Beispiel können junge Geflüchtete in der Tagesgestaltung ihrer Unterkunft eingebunden werden, bei einem Projekt im Jugendzentrum oder im Sportverein. Wichtig ist, dass dabei auch Erwachsene kontinuierlich teilnehmen, damit sich nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Regelstrukturen in der Kommune für mehr Beteiligung öffnen. Hierbei kann ein Workshop zur Entwicklung einer gemeinsamen Beteiligungsstrategie in der Kommune helfen.